

Schwerin

Leserforum

Brill Spielball im Wahlkampf

zu „Eklat im Jugendausschuss, Brill bleibt“ (SVZ vom 9. September)

Ich vermisse im Artikel zum einen die Vorwürfe gegen Herrn Brill und zum anderen die Antwort darauf, welche er in seiner Erklärung verlesen hat. In dem Beitrag geht es ausschließlich um die Reaktionen der Parteien darauf. Es wurde ihm nicht vorgeworfen, die Vorfälle gedeckt zu haben. Er hatte den Verdacht auf Kindesmissbrauch dem Jugendamt gemeldet, welchem jedoch nicht sofort nachgegangen wurde. Für eine Information des Jugendhilfeausschusses bestand nicht nur keine Veranlassung, sie wäre im damaligen Zeitpunkt auch eine Verletzung der Unschuldsvermutung gewesen. In der Öffentlichkeit könnte der Eindruck geweckt werden, er wäre für die späte Aufklärung und dadurch weitere Straftaten des Täters, des damaligen Leiters des Vereins „Power for Kids“, verantwortlich. Dies ist nicht der Fall. Dass die furchtbaren Verbrechen und deren Aufarbeitung zum Spielball der politischen Interessen im Wahlkampf wurden, halte ich für bedauerlich.

Daniela Filter

Lohnende Einnahmequelle

zu Gebühren für Kleingärtner

Am 16. August waren aus unserer Gartensparte „Gartenfreude“ 20 Kleingärten zur Leerung der Klärgruben angemeldet. Obwohl der gleiche Anfahrtsweg musste jeder Kleingarten 14,90 Euro Grundpreis pro Abfuhr bezahlen. Hinzu kam der Preis für das entsprechende Klärgut. Die Stadt kann sich so auf Kosten der Kleingärten sanieren. Bei anderen Unternehmen wurde die Anfahrt und Abfuhr entsprechend der Anzahl der Gärten berechnet. Die Stadt hat aber das Monopol für die Entleerung. Wenn in Zukunft das Dreikammersystem verboten ist, wird jeder Kleingarten mindestens zwei- bis dreimal im Jahr diese anfallenden Gebühren bezahlen müssen. Welch eine lohnende Einnahmequelle.

A. Schildberg

Führerschein seit 1950

zur Führerschein-Aktion

Es geht noch älter! Wir wohnen in Raben Steinfeld. Meine Mutter hat die Fahrerlaubnis seit dem 24. März 1950. Sie wird nächstes Jahr im Januar 90 Jahre alt.

Thomas Koss



„Ich wünsche mir vom neuen Oberbürgermeister, dass Schwerin als Wirtschaftsstandort weiterentwickelt und gestärkt wird.“

Heino Siewert,
55, Schwerin



„Ich hoffe, dass Dr. Badenschier die Kinderfreundlichkeit der Landeshauptstadt steigert. Kitas und Schulen sollen weiter ausgebaut werden.“

Inge Kowaleczko,
67, Schwerin



„Schwerin darf kein Outletcenter bekommen. Der neue Oberbürgermeister soll sich für den Einzelhandel in der Innenstadt einsetzen.“

Dieter Glewe,
77, Schwerin



„Frischer Wind ist immer gut. Ich hoffe, dass Dr. Badenschier das Konzept der Buga weiterentwickelt und diese dann wieder nach Schwerin holt.“

Marlies Volgmann,
54, Schwerin



„Gramkows Nachfolger muss sparsam wirtschaften. Der neue Oberbürgermeister darf nicht mehr Geld ausgeben, als er zur Verfügung hat.“

Uwe Schwarz,
74, Schwerin

Volles Auftragsbuch für neuen OB

Unternehmerverband, IHK und Dehoga-Kreisverband möchten Zusammenarbeit mit der Stadtspitze ausbauen

SCHWERIN Die Schweriner haben vorgestern bei der Stichwahl Rico Badenschier (SPD) zum neuen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt gewählt. Doch was erwarten sie vom Gramkow-Nachfolger? Viele Schweriner erhoffen sich vom neuen Chef der Stadtverwaltung eine Weiterentwicklung der Landeshauptstadt. „Ich wünsche mir vom neuen OB, dass die Kitas und Schulen erneuert und wenn möglich ausge-

baut werden“, erklärte Inge Kowaleczko.

Vertreter vom Unternehmerverband, der IHK und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband haben besonders bauliche und wirtschaftliche Wünsche: „Die Wähler haben entschieden und ihren Wunsch nach einem Wandel deutlich ausgedrückt. Wir als Unternehmerverband sind überparteilich“, sagte Rolf Paukstat. Der Chef des Unternehmer-

verbandes würdigte die Arbeit von Angelika Gramkow und hofft auf eine Fortführung der Wirtschaftsförderung und -ansiedlung im Sinne der Unternehmerschaft. „Wir suchen die aktive Zusammenarbeit mit der Stadt und möchten den Prozess der Wirtschaftsförderung seitens des Unternehmerverbandes unterstützen“, betont Paukstat. Eine gute Zusammenarbeit wünscht sich auch IHK-Geschäftsführer

Siegbert Eisenach: „Unser großes Ziel ist es, dass die Landeshauptstadt ihre Stellung in der Metropolregion Hamburg festigt und spätestens im Jahr 2030 ihren Status als Großstadt zurückhat“, erklärte Eisenach. Ein weiterer Wunsch an den neuen Oberbürgermeister sei laut dem IHK-Geschäftsführer die mittelfristige Abschaffung der Bettensteuer.

Matthias Theiner, Sprecher des Dehoga-Kreisverbandes,

wünscht Badenschier viel Erfolg und ein glückliches Händchen. „Wir hoffen, dass unsere traditionell gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auch in Zukunft funktioniert“, sagte Theiner.

Ob Badenschier die gesteckten Ziele der Bürger verwirklichen kann, wird sich ab November zeigen – dann tritt er sein neues Amt als Schwerins neuer Oberbürgermeister an.

Volker Raab

Musical erzählt von Missbrauch und Lebenswillen

Junges Musik- und Tanzensemble von den Philippinen gastiert am Sonntag im Goethegymnasium

WESTSTADT Der irische Priester Shay Cullen gründete 1974 die Preda-Stiftung für sexuell missbrauchte Kinder auf den Philippinen. Sie finanziert sich vor allem über den fairen Handel. Inzwischen hat sich vor allem das Mango-Sortiment zum Verkaufsschlager entwickelt. Tausende Kleinbauernfamilien profitieren davon, haben regelmäßige Einkommen, müssen nicht in die Städte ziehen. Preda-Produkte gibt es im Schweriner Weltladen in der Puschkinstraße.

Zu den Schweriner Fairtrade-Wochen haben die Organisatoren die Musicalgruppe Akbay von den Philippinen eingeladen, die in einem selbst verfassten Stück über



Fairetrade Wochen in Schwerin: Die Musicalgruppe Akbay tanzt die Geschichte junger Philippinos.

ihr Leben und das Schicksal vieler ihrer Altersgenossen erzählen. Es geht um Umweltzerstörung, Armut, Kin-

desmissbrauch und Sextourismus, um Lebenswillen und Mut, um kindliche Sehnsüchte und die Stärke der Op-

fer. „Once we had a dream“ heißt es am 25. September um 17 Uhr in der Aula des Goethegymnasiums, wenn

die Musical-Gruppe auftritt.

Die philippinischen Jugendlichen touren seit 2011 jeweils für sechs Wochen durch Deutschland und Österreich. „Once we had a dream“ entstand im Kontext der Arbeit der Preda-Stiftung. Die Aktionsgruppe Eine Welt hat das Musical zusammen mit der Evangelischen Jugend Mecklenburg, dem Diakonischen Werk MV und der Schweriner Amnesty-International-Gruppe mit Unterstützung der Landeshauptstadt als Fairtrade-Stadt hierher geholt. Der Auftritt in Schwerin ist der einzige in MV. Karten gibt es für ein bis fünf Euro im Weltladen, im Kreativkaufhaus sowie an der Abendkasse.

Grandiose Marienvesper aufgeführt

Domkantorei sang im Dom das Werk des italienischen Komponisten Claudio Monteverdi

ALTSTADT Was war denn das für eine herrliche Aufführung zum Abschluss der Sommermusiken im Dom? Grandios, diese „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi, bravourös durch die Domkantorei unter Leitung von Jan Ernst gesungen. Dazu das wohlklingende und versiert spie-

lende Orchester „Musica Baltica“ auf historischen Instrumenten und auch Solisten, die mit ihren Partien inhaltlich und timmlich den Nerv trafen. Alles passte: Musik aus der Vorbachzeit, die „Vespero della Beata Vergine“, in Verehrung der Mutter Maria, am denkwürdigen Dom, der

„Maria und Johannes“ geweiht ist. Jan Ernst sagt, dass viele Musiker diese Marienvesper für das erste bedeutende Großwerk der Kirchenmusikgeschichte halten. Monteverdi trifft hier die ganze Bandbreite seines kompositorischen Könnens, den strengen, alten Stil der Renaissance und die neue Art des ausdrucksvollen wie virtuoseren Sologanges des Frühbarocks. Damit werden himmlische Sphären erreicht. Den Vergleich zu heute kann man sich sparen, eingedenk der technischen Voraussetzungen seiner Zeit. In der Versper sind die Psalmen des kirchlichen Abendgebetes vertont. Klangprächtige Motetten fordern hier vom Chor bis zu zehn unterschiedlichen Stimmen – gregorianische Gesangsmodelle. auf die die Psalmen in den

Gottesdiensten gesungen wurden. Oft gab es Wechsel innerhalb der Chorreihen oder bei den Solisten. Das waren Tanya Aspelmeier und Bettina Pahn (Sopran), Marlen Herzog (Alt), Meinder Zwart (Altus), Clemens Löschmann und Knut Schoch (Tenor), Jörg Gottschick und Ralf Grobe (Bass). Zum Schluss gab es herzlichen, lautstarken Beifall für ein unvergessliches musikalisches Erlebnis im Dom.

Kurz zuvor hatte Dr. Hanna Dys aus Danzig das letzte Orgelkonzert der sommerlichen Reihe im Dom gespielt. Auch das war ein beglückender Abend, in beeindruckender Werkauswahl und tadellosen Interpretationen. In Rostock hatte sie eine CD aufgenommen, die am Ausgang gekauft werden konnte.

diet

Die Anfangsjahre der Defa: Film plus Gespräch

ALTSTADT Vor 70 Jahren wurde die Defa gegründet. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung will die Geschichte der Deutschen Film Agentur näher beleuchten und lädt in den nächsten Wochen zu Filmvorführungen mit Gesprächsrunden ins Werk 3 am Domwinkel ein. Los geht es heute Abend um 19.30 Uhr. Unter dem Motto „Die Anfangsjahre der Defa – Zwischen Unterhaltung und Propaganda“ wird der Film „Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse“ von Kurt Maetzig aus dem Jahre 1954 gezeigt. Kaum ein Defa-Spielfilm der frühen Jahre erreichte ein größeres Kino-Publikum. Aber kaum einer ist heute so umstritten. Nach der Vorführung erzählt der Journalist Uli Grunert über die Entstehung des Streifens und sucht das Gespräch.



Stimmgewaltig: Die Domkantoreiführte zum Ende der Sommermusiken im Dom die Marienvesper auf. FOTO: UNGER